

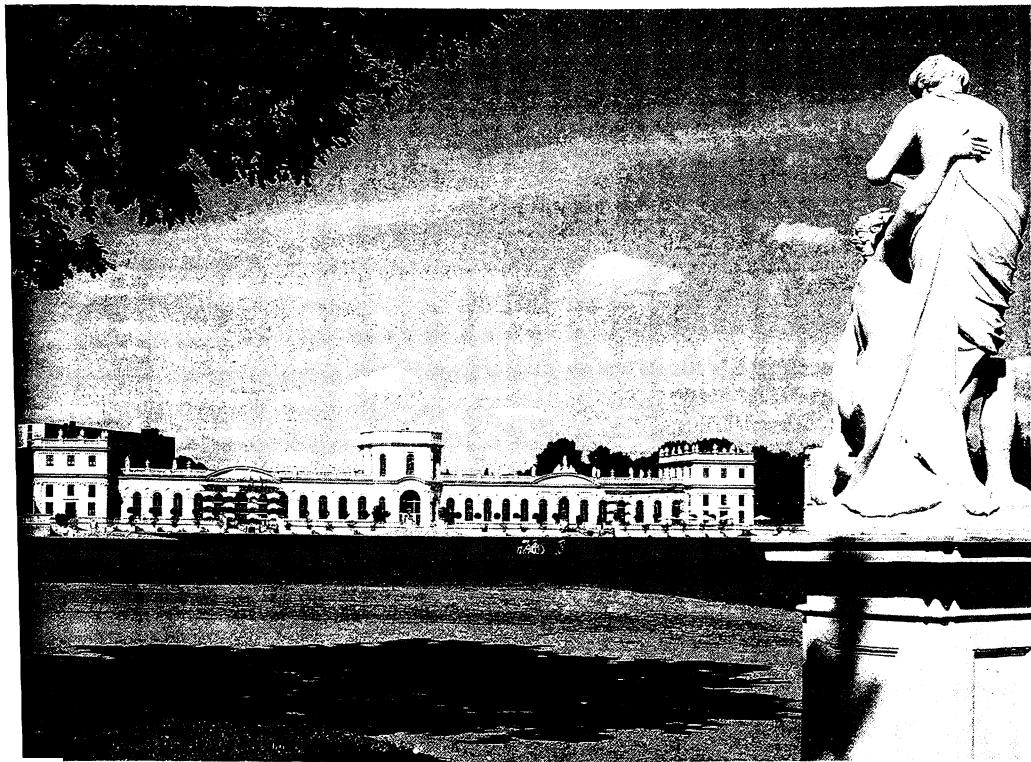
41. Jahrgang, Heft 2

Sommer 1991

**NACHRICHTENBLATT
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN,
NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK E. V.
(gegr. 1901)**

HERAUSGEGEBEN VOM VORSTAND DER GESELLSCHAFT

Schriftleiter: Claus Priesner



Die 1711 vollendete und wieder aufgebaute Kasseler Orangerie,
Ort des in Einrichtung befindlichen *Museums für Astronomie und Technikgeschichte mit Planetarium*.
(Vorgesehene Eröffnung im Frühjahr 1992)

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN,
NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK E.V.**

<i>Vorsitzender:</i>	Prof. Dr. rer. nat. Ludolf v. Mackensen, Kassel
<i>Fachgebiet Medizingeschichte:</i>	<i>Stellvertr. Vorsitzender:</i> Prof. Dr. phil. Gerhard Baader, Berlin <i>Beisitzer:</i> Dr. phil. Georg Lilienthal, Mainz
<i>Fachgebiet Naturwissenschaftsgeschichte:</i>	<i>Stellvertr. Vorsitzender:</i> Prof. Dr. rer. nat. Christoph Meinhardt, Regensburg <i>Beisitzer:</i> Prof. Dr. phil. nat. Brigitte Hoppe, München
<i>Fachgebiet Technikgeschichte:</i>	<i>Stellvertr. Vorsitzender:</i> Prof. Dr. phil. Wolfhard Weber, Bochum <i>Beisitzer:</i> Prof. Dr.-Ing. Kurt Mauel, Düsseldorf
<i>Archivarin:</i>	Prof. Dr. phil. Dr. med. habil. Juliane C. Wilmanns, München
<i>Schatzmeister:</i>	Dr. rer. nat. Werner Dressendorfer, Bamberg
<i>Schriftführer:</i>	Dr. rer. nat. Claus Priesner, München
<i>Vorstandsgäste bis zu den nächsten Vorstandswahlen:</i>	Dr. med. Hans-Theodor Koch, Merseburg Prof. Dr. Rüdiger Stoltz, Jena Dr. Ing. Klaus Mauersberger, Dresden
<i>Anschrift des Vorsitzenden:</i>	Hessisches Landesmuseum, Brüder-Grimm-Platz 5, 3500 Kassel 1, Tel. (05 61) 78 00 36
<i>Anschrift des Schriftführers:</i>	Neue Deutsche Biographie, Marstallplatz 8, 8000 München 22, Tel. (0 89) 23 03 1-199
<i>Konten der Gesellschaft:</i>	Postgiroamt Frankfurt a.M. 107 505-600 (BLZ 500 100 60) Kreissparkasse Bamberg 85 555 (BLZ 770 501 10)
<i>Mitgliedsbeitrag:</i>	jährlich 50,- DM
<i>Aufnahme des Titelbildes:</i>	L. v. Mackensen
<i>Gesamtherstellung:</i>	Rheinhessische Druckwerkstatt, Wormser Straße 25, 6508 Alzey, Fernruf (0 67 31) 66 37

Inhaltsverzeichnis

74. Jahrestagung in Kassel	65
Einladung zum Treffen des Driburger Kreises	94
90 Jahre „Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik“	94
Zum Abschied und zum Neubeginn	100
Nachrufe	101
Aus den Fachgebieten	105
Mitteilungen	105
Tagungsankündigungen	109
Tagungsberichte	111
Nachrichten	113
Von den Mitgliedern	113
Neue Mitglieder	114
Geänderte Anschriften	114
Unbekannt verzogen	114

Beilagenhinweis

Verlag Peter Lang AG: Prospekt Rudolf Virchow
Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt

Josef M. Schmidt, München

Die Homöopathie Samuel Hahnemanns als *deuteros plous* in der Arzneitherapie – Konzeption und Rezeption

Unter den zahlreichen im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert entstandenen Heillehren nimmt die von Samuel Hahnemann (1755–1843) begründete Homöopathie sowohl hinsichtlich ihrer bis heute reichenden Tradition als auch ihrer aktuellen Verbreitung eine gewisse Sonderstellung ein. Trotz ihrer ca. 200jäh-

rigen Geschichte ist es bisher allerdings nicht gelungen, den Status der Homöopathie innerhalb der Medizin als Ganzer so zu bestimmen, daß dies historischen und philosophischen Ansprüchen gleichermaßen hätte genügen können.

Eine historische Betrachtung der Grundkonzeption der Homöopathie, wie sie in den ersten diesbezüglichen Schriften Hahnemanns zu finden ist, und die systematische Herausarbeitung von Hahnemanns Grundintention, Problemstellung und Neukonzeption der Arzneitherapie zeigen jedoch, daß Hahnemann 1. den Primat arzneilicher Kausaltherapie – wo immer sie möglich war – ausdrücklich anerkannte und 2. sein neues Prinzip ursprünglich lediglich als Versuch eines *Auswegs* aus einer arzneitherapeutischen Aporie ansah, die im gleichzeitigen Fehlen wirksamer Kausaltherapien und rationaler Alternativen dazu bestand. Nach formal-logischen Gesichtspunkten ist die Dynamik von Hahnemanns Entwurf seiner neuen Heilmethode vergleichbar mit der Argumentation Platons bei der Begründung seiner späteren Ideenlehre, die dieser als „*deuteron ploun*“ („zweitbeste Fahrt“, Phaidon 99cd) beim Versagen direkter Kausalerklärungen qualifizierte. Auch die Homöopathie lässt sich als *deuteros plous* beim Fehlen kausaler Arzneitherapien begreifen, was dann aber ein klares Licht auf ihren Status wirft: Als nur zweitbester Weg hat die Homöopathie einerseits der sog. „königlichen Straße“ der Kausaltherapie stets den Vortritt zu lassen. Andererseits ist bei der Beurteilung der Homöopathie in ihrer Andersartigkeit immer mit zu berücksichtigen, daß diese ihre Existenz gerade jener Lücke in der Arzneitherapie verdankt, die trotz des Fortschritts im Bemühen um eine Kausaltherapie möglichst aller Krankheiten auch von der modernen naturwissenschaftlich geprägten Medizin bisher nicht geschlossen wurde.

Weder konnte Hahnemann selbst seinen ursprünglichen Ansatz beim weiteren Ausbau seiner Lehre durchhalten, noch gelang es in der weiteren Rezeption seinen Schülern oder auch Gegnern, die Homöopathie konsequent und unmißverständlich in diesem Sinne darzustellen.